

1909

Jugend

Nr. 16



Stromfähr

Das war ein wunderlicher Traum!
Ein Nachen hing am Weidenbaum —
Nisch' fällt die Leite auf den Kies,
Ein Zauberer gelbt — ich weiß nur dies:
Die Lust, die will ich büssen!

Das Tal in Sommerherrlichkeit,
Die Welle rauscht: Wir wandern weit!
Ein Kirchlein winkt mir ab und an
Mit roten Helm und Weiterhahn.
Aus niedern Hütten steigt der Rauch;
Ein Mähdörfer schafft, mich streift der Hauch
Der frischgelegten feuchten Wald.
Auf breiten Zelgen wogt die Saat
Und träumt von goldenen Garben.

Schön ist der Horst, der dunkle Horst!
Ein Bäufeld liegt gemah zum Horst;
Der schwarzen Tannen summe Pracht
Hat sich im Strom ein Bild gemacht.
Die Erle steigt zum Uferstrand,
Ein Reicher sieht am leichten Strand;
Es äugt das Reh aus sicherer Hut,
Die Birke biegt sich auf die Furt
Und trinkt mit durstigen Zweigen.

Borbei! Ein Städtchen steigt empor,
Ein altes Nest mit Wall und Tor.
Ich las davon so irgendwo,
Kun' seh' ich's trogen sonnenfroh!
Du steinern Wort, erzähl' einmal,
Von heiser Lust, von Höß und Dual!
Von Mörferskurm und Festgeläut —
Stil, ich hab' nicht zum Lauschen Zeit!
Schon wölt das graue Brüdentier
Den Rücken dräuend über mir,
Um wucht'gen Peieler streift mein Kahn —
Wie sieht die Welt sich seltsam an!
Ein Karren rattert plump und schwer,
Und Menschlein trotzen hin und her
Mit Sorgen und Gebresten. —

Das war ein wunderlicher Traum!
Verwandelt plötzlich Zeit und Raum:
Auf breitem Strom treibt mein Boot,
Vom blässen Abendgold umloht.
So mit der grünen Blut allein
Hör' ich am Grund ein Singen sein:
Taufend Blaue aus Hain und Schlucht
Schaffen wir des Stromes Wucht,
Taufend Duellen aus Nord und Süd,
Weiß jede ein anderes Wandleried!
Die erste singt: Unterm Gleischtortor
Stürmt' ich rauhend und brausend hervor,
Felsen stürzend mit tollsem Mut
War ich jetzt Schaum, jetzt springende Flut.
Nicht Wehr noch Schranken hemmte den Schritt,
Sieg und Stamm, ich riss sie mit!
Aber im Vergiee, tief und klar
Sah ich, wie schön die Heimat war,
Ich kann sie nicht vergegessen...
Die zweite singt: Im Walde dicht,
Unterm Eichbaum quoll ich ans Licht.
Verborg'ner Kammerl heimliche Pracht,
Des Berges Hort, von Zwergen bewacht,
Alles schien mir arm und gering,



— G. Schroeter —

Als mich der goldene Tag umsing!
Mein Beden spreize Woos und Blatt,
Die schneie Hirselfluh trank sich satt.
Ich weiß von einer Mühle im Grund,
Mir hat eine Maie mit rotem Mund
Ein Tränlein mitgegeben. —

Es dunkleit sacht. Gewaltig ziehn
Die Wasser ihre Strafe hin.
Ob nicht die Rize nach mir schielt,
Die tief am Grund mit Kiefern spielt? —
Da plötzlich steigt voll Glanz und Pracht
Ein Märchen aus Strom und Nacht:
Der Riesenfest verklärtes Bild,
Der manche summe Schenfucht gilt!
Der Prunkpaläste reiche Schau,
Der hohen Dome Wunderbau
Mit Steingelen, mit Kreuz und Stern!
Und Marmozäulen ragen fern...
Ein Jubelschrei! — In Sonnennot
Verblaßt das Bild, sein Glanz ist tot
Und Fahrt und Traum zu Ende.

Alfred Huggenberger

Heimat!

Von Anton Freiherrn von Perfall

Worin das Glück der Kindheit, ihr unvergänglicher Reiz für alle Zukunft steht?

In der Sorglosigkeit, meint man, der man gelnden Erfahrung, die später alles beschmutzt und verdäigt. —

Das stimmt nicht. Die Sorgen des Kindes sind gewöhnlich sogar intensiver, als die der Erwachsenen. Auf die Unbedeutsamkeit der Veranlassung kommt es dabei nicht an, lediglich auf den Grad der Empfindung. Das Mitleid eines Kunstsbaues aus Sand und Schmuck kann bei ihm ebenjolche Unlust, dasselbe Ohnmachtsgefühl auslösen, wie bei dem Künstler ein verschiefes Werk, und ich kannte einen Knaben, der über den Tod seines Lieblingshundes von einem Schmerz ergreissen wurde, der dem eines Vaters über den Verlust seines Sohnes nicht nachstand.

Gut nicht zu reden von den Krankungen und Seelenqualen, die ein plumpes Gemüth ihm an tun kann. —

Mit der mangelnden Erfahrung ist es auch nicht so weit her. All die schmerzhaften Hemm nisse des Lebens drängen sich ihm frühzeitig

auf, um so intensiver, da ihre Gründe nicht begriffen werden können.

So sehe ich das Glück des Kindes ganz anderswo, und ausschließlich darin — das Kind ist ein Künstler, es schafft und formt sich seine Welt, gleichviel ob es aus einem Stück Holz sein Hotto macht, auf dem es Reitstiel gezeichnet, sich eine Papierbüste aufsetzt und sich als General fühlt, oder ob es aus der banalsten Mutter eine Idealgestalt, aus dem phillistischen Vater einen Halbgott macht, oder aus einer strohgedeckten Armeleutehütte, in der des Lebens Not und Dual woht, sein Jugendparadies.

Die Künstlerschaft des Kindes ist die Ursache seines Glückes; und doch jeder Mensch einmal ein solch kleiner Künstler war, das ist der Grund der wehmütigen, rückblickenden Sehnsucht, nach der goldenen Zeit, die den Meisten auf ewig verloren — und darum ist der echte Künstler das ewige Kind, darum spricht Christus, diese zarteße, sublimste aller Künstlersfele: „Lasst die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich“ — und ein andermal, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder — könnt ihr nicht eingehen in mein himmlisch Reich.“

An die Idee der Kindheit schließt sich die der „Heimat“. Wächst dieser Begriff nicht in die Kinderseele hinein, sich darin mit Lausch-Wurzeln festkrallend, wird er nie mehr kraestvoll lebendig.

Nicht hat ein glückliches Geschick mitten unter das reichhaltige Material gesetzt. Ich brauchte nur die Hände auszustrecken, da nur die Augen aufzuschlagen, das krauseste Material, das förmlich nach Formung schrie.

Ein uraltes Schloß, ja ein Jahrtausend, in seinen Gründesten wenigstens, von Brand und Krieg verstimmt, wieder gefüllt, — ein Flügel hieß der „Neue“, weil er erst 200 Jahre alt war, — alle Lauben und Wechselfläue eines Jahrtausend im Antlitz; der Dachfuhr ein gefältter Wald, die Gewölbe maßig gespannt, Uräderhausrat, Geschmack und Geschmacklosigkeit durchneindert, Vogelbilge, geschwärzte Geweise, Wassenträumer, schwarze Bilder, aus denen nur mehr ein Hornsch, oder eine weiße Krause blieb. Der Park, ein üppiger Urwald mit verbuschten Teichen, der Gärten englisch, peinlich gepflegt mit goldgelben Rosen, ein Rosen, Holler und Goldregenparadies! Ringsum das Dorf, strohgedeckte Misthäuser, Malven, Nelken, Sonnenblumen und Käubis. Drüber hinaus Feld und Wald, weit, weit bis zu den strohgedeckten Alpen.

Zu weit für den kleinen Künstler, — in der Beschränkung liegt sein Erfolg.

Erst die große getäfelte Stube mit dem schwarzen Kochelosen. Er hatte einen dicken glänzenden Leib, der auf zwei ganz dünnen Beinchen (zwei Eisenläufe) stand, mitten in dem glänzenden Leib war ein schwarzes Loch und darin sangen und dufteten die Brutäpfel, ein kleines und ein großes Bett, über letzterem ein Kupferstisch mit Stochstecken, die Mutter mit dem Kinde. In einer Mauerische brachte hinter einem Glasstück die Nachtlicht. Die Kerze mit dem Flammkopf, die Lampionscheere, eine Schuhlaube voll Spelzkratzen, immer offen. Zum Fenster mit den Eisenläufen sahen Tannenzapfen herein, mit schweren Zapfen. Das ist Alles, — nicht mehr. Da sahst ich am Daumen und forme und bilde!

Dann geht's eines Tages die ausgetretene Stiege herunter zu neuen Wundern.



Viehmarkt in Immenstadt

Erst ein blödes Gaffen, Verlöhren — was kannst du brauchen zu deinem Werk? Dann ein Sondern und Wählen. Das Wichtige ist wichtig und das Nächste ist wichtig. Dunkle staubige Winkel haben den Vorzug, nur an alten mördrischen Türen wird gerükt und gedrückt. Eisen ist nur wertvoll, wenn es roßgerissen, Bilder, wenn sie längst verdunkelt und nur

ahnend lassen, Uhren, wenn sie nicht mehr gehen und nur mehr einen Zeiger haben. Der Morddurst alter Schränke wird gierig geschnuppert. Eine eisenbeschlagene schwere Truhe in einem Winkel birgt das große Geheimnis. Das kleine Ohr legt sich an das kalte Eisen — Es muß was klingen daraus — das Schloß ist schwer und verrostet —

Eug. Ludw. Hoess (Immenstadt).

Einmal aber steht sie offen — und sie ist leer. Der Künstler weint in bitterer Enttäuschung. Dann geht's einmal in den Blumengarten. Köstlich Woge des Lebens! Die kleinen Hände greift' kraftvoll hinein, — die Augen strahlen. Die bunten Blumen, und erft die Käfer, die Schmetterlinge und die Sonne und die Wolken! Alles sein! Nur, sein und das finstere Schloß mitten darin

Die Komposition stützt das kleine Künstler-
hrni, jetzt glt's, jetzt horne.
Und es spielt mit Schloß und Blumen und
Wolken lachend rt mit Bulen, bis die Farben
zusammen verschmelzen in sonniger Harmonie
Das Knstlerwerk mig, und schon rt unter
schleben was hineingehet und was nicht.

Um des Gartes läuft ein Zaun, von ihm aus fällt das Terrain steil hinab in den Park dessen Winkel herausragen. Das Türchen ist verschlossen, — um so heftiger der Wunsch —

gewann die Jagdgenien mit pochendem Herzen
Frisch und wilden Gebrüll und Geräum dann
metige Hallen, kriegerische Eichen, glatte Buchen
finstere Nischen, erste Tannen. Der Wald
grün beschleimt, Seerosen verträumt — Blüten
und Sumpf und blumige Wiesen, Anzähne
kreischen, Zuckenden mustern —

Zwinge und jugt Schauer — Weiß und
Tatenahmen, Brustschwellen und Gliederbeben
heischen und schauen — das große Abenteuer —

Und dann wieder ein Zaun — und darüber hinaus noch eine Welt — nichts als Welt, gewalt — zu weit — Der kleine Künstler kriecht zurück, es wird ihm bangt sich zu verlieren.

Auch er ihn nicht mehr, so heftig drängt er in
sein Gefüllen.

Jahr vergessen. Der Park ist verarbeitet; seine Eichen, seine Teiche, seine Fünfzehnste und gelben Haine gehören zu den dunklen Bildern dem glänzenden Oden auf den dünnen Blättern der alten Käse, die wieder in Gnaden auferstehen, den schwarzen Gewebe und den Wohngemütern. Alles führen ein Blumiges Tan.

Unter den alten Eichen im Dämmer der
Pocken haben meine Lagerfeuer gebrannt, in
einem alten Teekessel breiteten die Kartoffeln
neben mir Peil und Bogen. Lukas stand in
blütigroter Schrift auf dem Peil, ich erwartete
die Kugel, die mich durchbohrte.

Wingangshof, den großen Dienstwagen –
den, den Gänstheren, müssen etliche Freunde
zu. In der kleinen Turnhalle mit den Schieß-
scharten in die Hof hinaus, dem gekreuzten
Winkel im Schloß, prangte meine Sonnenuhr
gewohntes Gesäpfle, geschilfene Blätter in
Stockholz, Holzblumen mit allen Pfeilern und
im Bogen, weißblaue Fahnenflanzen mit goldener
Kunstspitzen, ein verrosteter Säbel, ein gla-
brochenes Aperl, matrosenförmige Feuerholzhölzer,
Bogeläge, deme das Werk aus den letzten
Augenhöhlen quer – Unzähliges, Ischler-
liches, Kreusiges, Dinge, die Niemand schien
unter so,

Das glang, bis es mir zu enge wurde. Da
durfte dann daran, die Erbbedingungen, die
Freundschaften, die Rüthen mit den Schma-
benden Nadeln, die Stühle, die Hütten und
das Herrensgeschlecht erwachte, Jungengebäude,
Gnadengebäude, aber auch die Liebe zu den
Auen auf der Venk, zu den Zungen auf der
Bund, zum Wälter am Stück, zu den treulichen
Sindeln mit den Spitzbrocken, zu den Hundes-
und Hühnern und Enten, zu den Heuschaufen und

Ganz voll singt sich das Herz, gesättigt
die Schäze sommertag für das Kunstwerk.



Tulpenfelder in Rhynsberg

Hans v. Bartels (Mönchen)

Wälder, seit Jahren sah ich den alten Förster mit dem braunen Hund ihnen zuschreiten. Pfeil und Bogen sind längst meiner Sammlung eingereicht als Antiquität. Das erste Eichhorn stellte schon von der Eiche im Park —

Da kommt der Tag. — Ich gehe mit dem alten Förster und dem braunen Hund den Auen und Wäldern zu, meinen Auen und Wäldern!

Was ist jetzt noch die Dürnkammer mit ihren Schägen? Das Lagerfeuer unter der Eiche, — Untas und Chingachgook? —

Ungeahnte Wonne, die ersten Mannesgefühle, — die Natur umklammert mich, bis jetzt nur Gespielin, wird sie jetzt zum Meister, der mich zwinge.

Noch verstehe ich sie nicht ganz, das Geflüster der Blüpfel, die dunklen Schatten und die grellen Lichter im Laube, die grauen Säulen, das triefende Moos, die geheimnisvollen Timpel, den köstlichen Atem des Waldes, alles nur ahnen, nie zu fassen, zu nennen was man fühlt, die Dual mit dem Stoff, der zu mächtig ist für die noch schwachen Hände.

Das Märchen lockt, aus allen Felsen blicken neugierige Augen, — da sind Plätze, die man vom ersten Anblick an liebt, ein Raum mit einem Haselnußstrauß, eine Waldblüte mit hohem Farrenkraut, eine einfame Föhre steht mitten darin, — ein kleiner Bruch, erlenumkränzt, eine Buche lehnt sich halb gefürzt an einen Tannenbaum. —

Dort stand ein Reh, hier schlich ein Fuchs und dort — ja dort, wo die gesleckte Wiesenunge sich in den Wald schob, schob ich den ersten Rebstock! Ein furchtbare Tag!

Ich sah noch die Sonnenflecke auf den Kiefernzähnen, das schwielgetränkte Moos — weicher Nebel dampfte auf — es war früh Morgen.

Es folgten viele solcher Morgen! Der Wald, die Felder, der Erbenbruch, die grauen Stämme und der köstliche Atem des Waldes, wir waren längst zu einem Bild verschmolzen mit der Dürnkammer, dem glänzenden Kachelofen, der Scheune und Strohdächer, den schwarzen Bildern und Wässen.

Aber der Begriff fehlte noch immer, der Name zum Werz, — als ob man im Traum gearbeitet die ganze Zeit — —

Da kommt der große Morgen — vielleicht nicht vor einem langen Scheiden, vielleicht nach einem großen Schmerz oder nach einer großen Freude — — strafholt er da, lichtstrahlend. — Ich trete aus dem Walde ohne Beute. Vor mir liegt die Burg auf der Höhe, tannenumwipft, das Dorf, der Garten, ringsum Wald und Feld in sanftem Gewoge — du rufst es aus dir heraus den Namen, den Namen, den du nie mehr vergißt: — Helmat!

Es tritt dir vielleicht eine Träne in das Auge — du siehst vor deinem Kunstwerk! Du hast es geschaffen, Niemand sonst, du allein! Nie mischt sich so Schmerz und Lust — Schmerz über das Ende wonnigen Schaffens, Lust über den Besitz. —

Nur mußt du noch Künstler genug geblieben sein, auch wenn dir der Bart schon sproht — um zu begreifen — — dann aber halt' ihn fest mit allen Mächten deiner Seele, lasse ihn aus dir nicht vertreiben durch das Gelärm der Welt, höre die tiefen Worte des Einzigsten: Wahrscheinlich, ich sage euch, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht eingehen in das Himmelreich!

JUGEND

Im Leide

Dah bei jedem Jöhn
Vom Berg die Lawine rollt
Mit Saufen und Dodesgetön —
Hat das Gott gewollt?

Dah ich ohne Grus
Durch der Menschen Land
Fremd wandern muß,
Kommt das von Gottes Hand?

Sieht Er in Herzennot
Und Dual mich schwieben?
— Ach, Gott ist tot!
Und ich soll leben?

Hermann Hesse

Der Philanthrop

Herr v. Spender saß an einem schönen Wintermorgen in seinem eleganten Bureau und überlas eine von seinem Sekretär angefertigte Zusammenfassung der ungeheuren Verträge, die er im abgelaufenen Quartal an Wohltätigkeitsanstalten aller Art sowie an einzelne Bedürftige gegeben hatte.

Da wurde ihm ein Herr gemeldet. Herr v. Spender hatte die Gemöhnheit, sowieso es irgend eine Zeit erlaubte, die Bittsteller persönlich zu empfangen.

So empfing er also auch den jungen Mann, den Friz, der gesuchte Diener, mit seinem leichten Augenwinzern gemeldet hatte, mit dem er, zur Erleichterung des Betriebs, mutmaßliche Bittsteller seitens Herrn anzufindigen pflegte.

Es war ein lebhafter, gutgedeckter, schlanker junger Mann von angenehmem Aussehen, der mit einem fröhlichen „Guten Morgen“ hereintrat.

„Was kann ich für Sie tun?“ fragt Herr v. Spender in seiner liebenswürdigen leisen Art.

„Das will ich Ihnen gleich sagen, Herr v. Spender, denn ich vermute, daß Ihre Zeit so knapp ist wie die meinige. Mein Name ist Wengler, ich bin sozialpolitisch Schriftsteller, habe den Dr. Juris — hier sind Zeugnisse — und habe ein paar brauchbare Bücher geschrieben.“

„Ach, und was wollen Sie denn da von mir?“ fragt Herr v. Spender erstaunt.

„Werden Sie gleich hören. Ich verdiene gerade soviel, daß ich leben kann. Nicht sehr anständig, vor allem kann ich nicht von Zeit zu Zeit einmal ausspannen und mir an irgend einem schönen Fleck Erde frische Nerven holen. Ich könnte das Doppelte arbeiten, wenn ich zum Beispiel gerade jetzt auf ein paar Wochen nach einem Wintersportplatz in der Schweiz gehen könnte.“

„Aber — eh — es gibt ja soviel Leute, die das nicht können und auch arbeiten müssen,“

meinte Herr v. Spender noch mehr erstaunt und etwas unwillig.

Herr v. Spender, ich bin Sozialpolitiker und ziemlich gut in Statistik, ich weiß also ganz genau, daß es viele Leute gibt, die kein Geld haben. Aber der Unterschied zwischen mir und vielen anderen ist der, daß ich etwas sehr Nützliches leiste. Aus meinen Büchern habe ich eben die beiden legten, Sie können sie behalten — können die Leute wirklich etwas lernen. Mein Buch über den Haushalt des Fabrikarbeiter ist mit einem Preis gekrönt worden — leider nur 500 Mark —, aus diesem Buch kann der dümmste Kerl lernen, wie er sein Leben vernünftiger, ökonomischer, ergebnisreicher einrichten kann. Meine Arbeit über die schulatlantische Jugend ist sogar vom Ministerium empfohlen worden. Was wollen Sie mehr? Aber für die Empfehlung kann ich mir nichts kaufen. Wenn ich mich jetzt ein paar Wochen anständig erhalten kann, werde ich noch ganz andere Sachen machen. Ich habe eine neue Sache in Arbeit — ein Genossenschaftscode für Handwerker, da sollen Sie mal sehen! Aber ich habe meine letzte Erholungsreise im vorigen Juli gemacht und da nur acht Tage, und ich habe mich jetzt auf einen Bund gearbeitet, von dem Sie glücklicherweise keine Ahnung haben. Ich muß mal raus, in die Berge, Winterport treiben, abends einen Tanz oder einen Trunk so. Ich will mein Mädel mitnehmen . . .“

Herr v. Spender: „Aber — eh — — —“

„Was wollen Sie, ich bin 35 Jahre alt und hektisch kann ich mit meinem Einkommen nicht leben, das Mädel muß auch mal raus, ist Privatsekretärin bei einem berühmten Schriftsteller mit viel Verdienst, eine Schindfee für 90 Mark den Monat. Wir beide sind leider nicht aufs Golderdienstestressiert worden, es fehlt uns auch das Talent dazu, haben aber — soll ich sagen leider — Kulturbedürfnisse wie die erfolgsreichen Börsenwindhunde. Pech, nicht? Aber warum sollen wir, weil wir gebildete, hart arbeitende Menschen sind, nicht auch Kulturbedürfnisse haben, wenn uns schon die Seife Injekt für den Nachteil des Nächsten abhebt? Na, kurz und gut, ich will Sie nicht aufdringen, aber — — —“

Herr v. Spender war blaß geworden. Er hatte nicht recht zu Wort kommen können, der südliche junge Mann lächelte so rafch gesprochen. Jetzt schwieg Dr. Wengler und sah Herrn v. Spender erwartungsvoll an.

Der Schönwirt erfuhr ein paar Mal nach Lufi, bis er endlich die Worte herausbrachte: „So etwas von Unterdrücktheit ist mir denn doch noch nicht vorgekommen! Sie sind wohl betrunken?“

„Doch nicht, Herr v. Spender,“ erwiderte der junge Mann sehr freundlich, „ich trinke sehr wenig, denn die guten Sachen sind mir zu teuer.“

„Verlassen Sie mich sofort!“ sagte Herr v. Spender laut und etwas rot im Gesicht. Er drückte auf den Klingelknopf und sagte zu dem geräuschlos hereintretenden Diener: „Friz, begleiten Sie diesen Herrn hinaus.“

Herr v. Spender, ich sehe, Sie sind ein Durchschnittsphilanthrop. Wieviel Vermögen Sie sich nicht bedient!“ Der junge Mann ging.

Eine halbe Stunde später wurde Herrn v. Spender eine arme Familie gemeldet. Freudlich sagte er zum Diener: „Lassen Sie sie eintreten!“ Die arme Familie betrat scheu das Bureau. Der Mann war in den Dreißig. Man sah auf den ersten Blick, daß der düstere Mensch mit den X-Beinen recht schwindsüchtig war. Er spie auch beim Eintritt verschwitzt in das Taschentuch. Die Frau war klein, etwas vermauert und so schlampig wie der Gatte. Sie war im letzten Stadium der Schwangerschaft. In ihren Rock klammerten sich vier unfröhlich hämmerliche Kinder. Auf dem Arm trug sie einen bläßlichen Säugling mit einem sehr grünen Kopf.

Mit seiner leisen freundlichen Stimme fragte Herr v. Spender die Leute nach ihrem Begehr



Aus den „Lebenszeichen“

Fidus



Rieth 08

Gedanken

Paul Rieth

„Wenn ich wüsste, dass dies neue Kleid schon bezahlt ist, würde ich mit ihr anbandeln!“



Die alte Jungfer

Walter Buhe (Berlin)

„Auch ich bin in meiner Jugend sexuell aufgeklärt worden, hatt' aber keine Verwendung dafür.“

und sofort ergoß sich ein Strom von Klagen: „Keine Arbeit, der Mann nichts geleert, auch öfters betrunken, jedes Jahr ein Wohenbett, die Frau nach jeder Niederkunft wochenlang krank, die Kinder immer krank.“

Herr v. Spender war von soviel Elend gerührt. Eine telefonische Erfundung, die der im Nebenzimmer arbeitende Sekretär einzog, erzahlt, daß die Angaben der Leute in allen wesentlichen Punkten stimmten.

Herr v. Spender beschloß, hier energisch und gründlich zu helfen. Als die Leute unter Danfestränen ihr verließten, war für sie gesorgt. Der brave Mann fandt ruhig daran den Menschen, nach der notwendigen Freiheit die Zahl der Menschen, die er in die Welt gelegt hätte, um einen neuen zu vermehren. Es war alles in schönster Ordnung. Am Abend dieses Tages war Herr v. Spender besonders zufrieden mit dem, was er Gutes getan hatte.

Willy Ruppel

Wahre Geschichtchen

Beim letzten Divisionsmando wird an einem mörderisch heißen Tage Sanitätdienst gelöst. Zwei wackere Vaterlandsverteidiger schleppen schwülstrifend einen behäbigen Reiservaffen, der sich trotz des schweren Bauchschüfes, den er laut einer um seinen Leib geschlungenen Binde erhalten hat, höchst behaglich in der Trage fühlt. Wiederholter treten ihn die Träger, aufzustehen; er bleibt, auf

sein Recht pochend, ruhig liegen. Kurz hinter dem letzten Hause des Dorfes S. reißt ihnen die Geduld: „Willste raus?“

„Nein!“

Ein fräßtiger Schprung, und der „Schwer-verwundete“ liegt kopfüber in den Straßengräben. Im selben Augenblick biegt der gefürchtete Divisionär um die Ecke und ist, mit einem Blick die Situation erfassend, mit drei Sprüngen seines Schlagstosses heran: „Was ist hier los?“

„Soben verstorben, Eggersen!“ repliziert prompt der Missleiter.

Unsinn! erstickt er wegen seiner Geistesgegenwart die Gestreitetenköpfe. *

Herr Schmidt ist nicht nur ein eifriger Kaufmann, sondern auch ein zärtlicher Vater, der geneigt ist, in seinem einzigen fünfjährigen Sohne Karlschen den Inbegriff aller körperlichen und geistigen Vorsätze zu erblicken. Besonders stolz ist er auf das gute Gedächtnis des Kleinen, von dem er behauptet, daß er imstande sei, sich noch nach Jahren an alles zu erinnern, was er nur einmal gesehen oder gehört habe.

Eines Tages erhält er Besuch von einem durchscheinenden Geschäftsfreunde, den er nach Schlüß der Kontorfunden zum Essen mit sich nach Hause nimmt. Karlschen ist zufällig allein im Salon, und der beglückte Vater will ihm von dem Gafe produzieren: „Kün, mein Junge, seh dir des Onkel mal ordentlich an. Was meinst du, wirst

du den wohl später mal wiedererkennen?“ „Oh ja, aber den kenne ich schon. Das ist ja der Papa, der voriges Jahr in Borum immer bei der Mama war, wie du nicht mit ihr reisen konntest!“

Flurprozession

An die Haderbacher Flur grenzen die Nekker von Herrn Baron an, der ein Lutheraner ist aus Preußen und das Geschäft hat wie es auf der Gant war.

Der Herr Baron hat einen sehr guten Boden; da wächst alles viel besser als bei den Haderbachern, die lauter Moosgras haben.

Drum machen sie eine Flurprozession, daß der liebe Gott ein Einsenbein kaufen soll und daß was wächst wie bei dem Lutheraner.

Beim Baron kommen auch vorbei, an der Grenz, daß der Segen nicht hinkommt. Sigra, sagra, die Weisen sieht aber schön bei dem! Alle Haderbacher schauen nedisch hinüber.

Und der alte Mesnermann brummst: „Da schau dir's nur an, o du liebs Herzadtle, wie du's bei dem Lutheranerland wieder hoch machen lassen!“

Und der Wigget, der Ministerantenbus, sagt vertraulich zum Herrn Pfarrer: „Want wir jeß aber doch den rechten Glauben nicht hätten?“

Und da ist es zum erstenmal passiert, daß in der Haderbacher Prozession der Herr Pfarrer den Watschenbaum hat umfallen lassen. Quack

Heimfahrt vom Fest

Wir fahren im Taximeter,
Ich schnitt ihr gewaltig die Kur.
Sie hauchte: „Sie Schwerenöster!“
(Auf sechzig bereits stand die Uhr.)

„Oh hegen Sie keinerlei Zweifel,
Mein Engel! Mein Himmel! Mein Gott!“
(Schon adtsig Pfennig beim Teufel!
Die Liebe macht mich bankrott.)

Ich sank auf das Knie vor ihr nieder,
Und sprach von „der Sehnsucht vergeben.“
(Der Zeiger, das Ras, springt schon wieder!
Jetzt kostet's schon 1 Mark 10!)

Ich klüßt' ihr mit zärtlichem Drucke
Das Händchen, das zarter als Samt.
(Ja, ist denn der Zeiger verschwungen?
Schon 1 Mark 50! Verdamm't!)

Ich nann' sie mein Alles, mein Leben,
Des Daseins herrliche Zier.
(O Gott, was wird das noch geben:
Ich habe zwei Mark nur bei mir!)

„Ich bin kein Verräter, kein Feiger,
Ich liebe nun Dich, süße Maus!“
(Jetzt kostet er schon wieder, der Zeiger!)-
— Gottlob, nun sind wir zu Hause!

Ich zahlte den Kutscher mit Beben
Und schwor es mir heilig dabei:
Nie wieder verlieb' ich im Leben
J Auto mich Nachts, Tage!!“

Karlichen

Wahres Geschichtchen

Da während des Erntedankfestes Waffenruhe herrscht, die Mannschaft aber doch nicht ganz beschäftigungslos sein darf, bat in einem slovenischen Truppenkörper auf Befehl des Kommandanten der laghabende Oberleutnant den Leuten einen Vortrag über Moralität zu halten. Er entledigt sich dieser Aufgabe auf folgende Weise: Ein Feldwebel, mit Frauenschürze und Kopftuch versehen, spaziert die Kaserne entlang und macht einladende Gesten. Die Mannschaft, voran die Chargen, wird angewiesen, zum Zeitigen moralischen Abhakens auszufinden und auszurufen: „Pst kurva“*.

* kurva (slovenisch) = Dirne.

Nieren-Transplantation

In der Physiologischen Gesellschaft zu Berlin hat Dr. Unger einen Bulldogg vorgestellt, dessen Nieren er entfernt und durch eine eines Fohrtiers ersetzt hatte. Der Hund befand sich völlig wohl. In Sitzungsberichte heißt es dazu: „Der Verwertung der Methode für den Menschen steht eine Reihe Schwierigkeiten gegenüber. — Dies wird jeder einjährige Menschenfreund zugeben müssen.“

Wenn auch die Niere einem Zwecke dient, von dem man in guter Gesellschaft nicht oder nur selten spricht, so ist sie doch ein lebenswichtiges Organ und der Gang der menschlichen Ausseleidung hat erfahrungsgemäß einen starken Einfluss auch auf die Hygiene. Es ist deshalb zu befürchten, daß ein Schalterbeamter mit einer Bulldogg-Niere es an dem freundenlichen Entgegenkommen wird fehlen lassen, zu dem er dienstlich verpflichtet ist, oder daß ein Regierungspräsident mit der Niere eines Fohrtiers nicht mit der Würde wachten wird, die sein hohes Amt verlangt. Die Fortschritte der Wissenschaft lassen auch befürchten, daß man an die Überpflanzung von Schweinsnieren gehen könnte, die sich schon nach der Größengleichheit zum Erfolg für kranke Menschen nieren eigneten. Dies wäre im Interesse der Sittlichkeit tief zu beklagen! —



E. Willy

Pädagogik

„... Und dann, meine Schüler, dürfen Sie auch Ideale haben, soweit düse im Einklang mit den Disziplinarfahndungen stehen!“

Dilettantenkonzert in der Amateur-Ausstellung

Von Ferdinand von Hornstein

Ich war voll Schaffenspein und Wut,
Um alles zu zerstören.
Da sprach ich: „Fasse wieder Mut!
Geht zu den Amatören
In den Kunstabalen,
Wo im Bild und Ton
Um den spöttischen Preis von 6 Kronen schon
Du das Beste kannst sehen und hören!“

Und als ich kam zum Übungsaal,
Da sahen lauter Damen.

Ich stand allein in meiner Quäl

In diesen fünen Rahmen,

Allein an der Wand

In der Leinwand.

Wo jeder von Stand sein Vergnügen fand,

Allein mit der Pein ohne Namen.

Da hör' ich plötzlich einen Schrei,

Um dem Alle weinen.

Doch mir sagt mein Gefühl dabei:

„Gretsch!“ Auch sie muß leiden

Mit dem Schmerzensmund,
Wenn aus Herzengrund
Aus dem schlichtigen Rund durch den
richtigen Schlund

Die Töne nach oben scheiden.“

Noch wie der Doppelmaister läßt,
Schön naht ein keuscher Engel,
Der hier zuerst dem Laster fröhlt
In dieser Welt der Mängel.
Was verschlossen die Brust,
Alt verloren in Lust.
Und entblößt und erlost, ihrer Sinne bewußt,
Tritt sie ab mit dem Altenengel.

„Ach,“ denk' ich, „wär' ich so begabt,
Ein Amateur auf Erden!
Denn der nur, der sich selber läbt,
Kann's bestreift werden.
Ob die Lippe keucht,
Ob die Lippe feucht,

Ob er läßt oder krallt, wie ihm deucht,
Er allein sich alle Beschwerden.“

Und wie ich's denke, kommen Bier,
Wie um zu demonstrieren.

Der eine fest sich ans Klavier.

Die andern ziehn und schmieren.

Doch wie es auch zählt

Und der Klang sich mischt,

Ich weiß, daß keiner den andern erwischt,

Doch sie nur sich zu vien dilettieren.

Genug. Mein Ohr erschrocken ist

Bon ihnen zu Bildern.

Und wie es dort lange wellt,

Bernig ich nicht zu schläfern.

Denn der Bier schläft zurück

Zu dem Stück, und vom Stück

Schlich das Ohr sich zurück

Und so weiter zum Glück.

Das konnte die Schmerzen mit mildern.

Aus einer kleinen deutschen Land-Stadt

(Tagebuch-Blätter)

Mit seinen 1523—24 Einwohnern zählt unter liebes, altes, deutsches, urdeutsches Städtchen seine sechs bis sieben großen Vereine; den Biederkranz und Kriegerbund, den Turn- und Militärverein, ad maiorem dei gloriam schließen sich die Katholiken in einem besonderen Verein ab, — leider ist mir nicht bekannt, ob das Bier, das sie an ihren geselligen Abenden verzapfen, aus rein katholischem Mais und Hopfen bereitet ist; — die Honoratioren geben den besonderen Verachtung ihrer Mitbürger ohne Patriziat durch einen höchst exklusiven Regellklub Ausdruck, — dagegen weiß ich zuverlässig, daß im ganzen Städtchen nicht zwei Männer ehrlich miteinander — befreundet sind.

Mit der Moral ist's eigentlich, Burschen und Mädchen des Volkes finden sich fröhlig, sobald sie sich reif fühlen zur Liebe; aber Mann und Weib halten sich durchaus und streng die Treue; umgekehrt bei den besseren Leuten: Die Moral wird laxer, man wird etwas leichtfertiger und unternehmender, frevelnder unter dem Schuh der ethlichen Legitimation.

Die ersten Beamten unserer Kreise, die an den Spiege der Vernunft stehen, sind außerordentlich besorgt um die Rindviehzucht, Obstbaumzucht, Hagediebsicherung u. s. w.; mit den Menschen ihres Bezirks beschäftigen sie sich nur insofern, als es gilt, den Polizeidienst in Aktion zu setzen, den Buchstaben

zu beleben und die Menschen zu verparaphierien.

Unsere Juden haben ein angeborenes, leidenschaftliches Talent, Geld zu verdienen; da aber der wollüstige Kiel des Erwerbs sie mehr reizt als die ruhige Wohltat des Besitzes, fällt es ihnen oft schwer, ihr Verdientes zusammenzuhalten; in der zweiten und dritten Generation ist oft nichts mehr vorhanden von den enormen zusammengecharterten Schäken der Väter; dazu kommt, daß die orientalische Sentimentalität und religiöse Einigkeit kein Familiengefühl jüdischen Eltern nicht gestattet, ein Kind zu Ungunsten der andern mit Vorrechten auszustatten; —

am Gute der Väter haben alle Kinder — wenigstens die geratenen — den gleichen Anteil, und so schrumpfen die großen Vermögen rubbellos,rettungslos zusammen.

So ruhig, so leer, so tot es ist in unseren Gassen und Winzeln, — man ist doch immer beobachtet; alles ist ständig auf der Wacht, auf den Bauer gegen alles — aus Langeweile und Müßigkeiten!

Einnal in 15 Jahren habe ich unser Volk in eisiger Begeisterung gesehen; das war bei der Schillerfeier im Mai 1905; die drei ineinandergehenden Säle des „grünen Baums“ waren bis in die letzten Winkel gedrückt voll von Bürgern, Bauern und Arbeitern, zum Teil mit Weib und Kind. Wie Andacht und Gottesdienst — so feierlich und weihevoll lag es über den Leuten; erst sangen die Schulmänner mit ihren glöckenhellen, reinen Stimmen ein ergreifendes Lied; dann lachte groß und klein in atemloser Spannung meiner Seele und mir war's, als hätte dabei das in Arbeit und Entbehren gehärtete, abgestumpfte Volk ein wohlruhender, befreiender, reinigender Hauch berührt, ein seliges, vertieftes Grüßen des erhabenen Geistes, dem die Stunde galt; aus überwollen Herzen löste sich ein Sturm ehrlichen Beifalls; — nur der Wirt war mit dem Erfolg der Feier nicht zufrieden, denn selbiges Abends ward wenig getrunken.

Tacitus

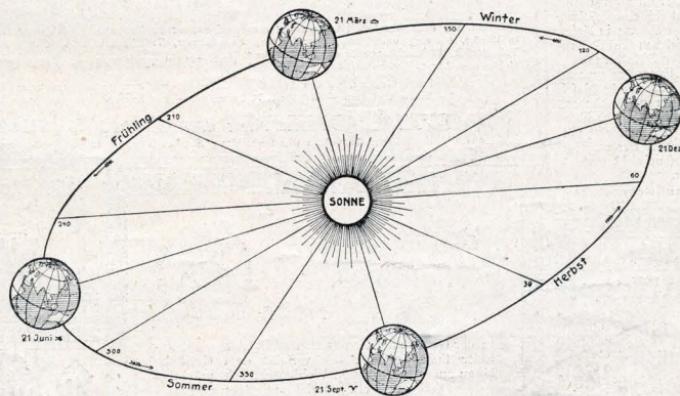


A. Geigenberger +

In der „Münchner Zoologischen Sammlung“

„Es ist a reine Sünd, wie unzufrieden die jungen Leut heutzutags son! Für uns warn die Viehale lang schön gnau! Heutzutags aber müaßn s' akklat an zoologischen Garten ham!“

• OHNE SONNE • KEINE WÄRME •
 • OHNE „RHEINGOLD“ •
 • KEIN GENUSS •



Solange sich die Erde um die Sonne dreht,
 solange dreht sich die Champagnerfrage

um

„Söhnlein Rheingold“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergesparte Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

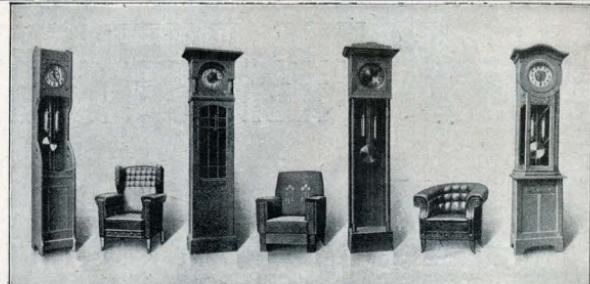
Das Titelblatt dieser Nummer ist von Karl Blos (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Amerikanische Plakatmalerei

Daß Amerika immer noch an der Spitze des — Reklamewerks marchiert, ist jetzt wieder einmal so recht deutlich geworden, denn in New York hat sich eine „Fabrik moderner Riesentafeln“ etabliert; in dieser Fabrik werden Malpinsel von fünf Metern Länge und entsprechender Dicke hergestellt, die der Maler mit elektrischem Leinwandatzt zu Malwerken benötigt; solche Pinsel waren nötig zum Bemalen von Felswänden, an denen die Säige der Eisenbahnen vorüberfahren; die Felswände bedienten natürlich mit großen Platzbildern bedacht werden. In Europa sollen diese Riesentafelpinsel demnächst auch eingeführt werden.

Paul Scheerbart



Rieseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungsörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel gegen monatl. Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. — Katalog K 71 kostenfrei. — Für Beleuchtungsörper Spezialliste.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A. I (für Deutschland) Bodenbach 2. I. B. (für Österreich).

Javolisiere dein Haar



Javol gegen Kopfschuppen

Ausslige aus lgl. Briefen: Was ich vergleichlich mit Schuppen-Pomade bei meiner übermässigen Schuppenbildung zu erreichen suchte, ist mir mit Leichtigkeit durch Javol gelungen. — Andere schreiben: es gibt kein besseres Haarwasser— überraschende Erfolge — jetzt ist mein Haar stark wachsend — sehr zufrieden — Haar- und Bartwuchs viel üppiger. — Überall zu haben. Preis 2 M.

Hoch

Hoch

Hoch



in der Gunst aller Hausfrauen steht „Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz“. Es verleiht dem Getränke einen ausserordentlichen Wohlgeschmack, prächtige Farbe und ein wunderbares Aroma.



Groß-Lenb. Ferd. Dannemann, Leipzig 19

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige Eheschließung in England ertheilt das Reisebüro Arnheim, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Probebände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermögt. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preis von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wieder gesund gehalten. — Erhältlich jedem Alter durch die berühmte

LAIT d'APY Konzentrierte Emanationen, genügt

Überreiz, Ermüdung, Produkt

der Sexualität, der Müdigkeit, der Erfolg. 30.000 Akten.

Plakat, gelingt. Direkter Kontakt mit dem Arzt, nur 10 Pf. Kosten. M. 5 in Brieftasche ab Nachts. (Postlager nur Versandkosten.)

Briefporto 20 Pf. Karton 10 Pf. Nur bei Chemie A. LUPER RUE BOISBAULT 32 PARIS.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommiert, optischer Firma zu Original-Preisen. Miniat. Fotoapparate, Cameras. Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung. Bilder, Ansichten, Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schoneberger Str. 9.



geföhle, Schächternheit, Angstzustände sind durchsetzt. Leidender Menschheit helfen. Sie können sich durch ein ganz einfaches Mittel selbst davon befreien. Ausführl. Hellmethode von Th. Meinhardt kostet nur M. 2.—. Ausführl. Prospekt gratis.

Max. Wendel, Leipzig 38/52.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage, Filz, D.R.G.M. verhüttet Durchscheuern der Beinkleider. Preisl. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöberg 8.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert, Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.



Dr. Fiebiger

A. Fiebiger

... Die Welt wird schöner mit jedem Tag."

Fort mit der Feder!



Schreibt Du mit Feder noch so gut, W.I.L.T. besser schreibt die Lilliput.

Die neue

Lilliput-Schreibmaschine

Ist das Schreibwerkzeug für Idioten!

Neuestes Modell! Preis M. 58.—

Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—

1 Jahr Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung zur Probe ohne Kaufzwang, Zahlungsverleichterungen gestattet.

Erfordert Erfahrung zu erwerben,

keine Kenntnis der Maschine,

von Verstellfähigkeit, Geeignet für alle

Sprachen durch einfache Auswech-

selung der Typenräder. Reise-

Koffer, der nur 3 Kilo Gewicht,

Beste Korrespondenz mit aller

Systeme in billiger Preissage. Glän-

zende Anerkennungen. Prospekte und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmachinen-Werke

München S., Lindwurmstr. 129-131.

Eigene Zweigabteilungen unter gleicher Firma:

in Berlin-Hannover, Leipzig, allen

grossen Städten Deutschland, ferner

in Wien (d. Adlergasse 6) und Paris.

Champagner Henry Ecke & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne) MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis-
halber in Deutschland auf
Flaschen gefüllt. Zu be-
ziehen durch den Weinhandel.

Allen Krebs-, Leber- etc. Leidenden zum Troste
erschien im unterzeichneten Verlage:

Innere Heilkunst

von Pract. Arzt E. Schlegel.

Wichtig für Magen-, Leber- und Gallensteinleidende, bei Hämorrhoiden, inneren und äusseren Geschwüren, Neubildungen und Wucherungen, oder wo man aus anderen Gründen einer Blutreinigung bedarf. Prospekt gratis u. franko durch

Verlag Rosenzweig, Berlin-Halensee Nr. 127.



Soeben erschien:

Jugend-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unsern verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle Jugend-Ecke zu dem wohlseiten Preis von Mark 1.50 für den halbjahrsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunstdruckhandlung nimmt Bestellungen auf Jugend-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einforderung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der Jugend, München, Lessingstr. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

HEINTZE & BLANCHERTZ Berlin

Preis: Mark 2,25

*Schrift-Vorlagen
für Z.F. Federn*

leicht zu erlernende Renaissance-Schrift
Katalog Kostenlos ab Fabrik

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse, 2. Schiene, wiederlangt. Bester Preis. Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste

ordnen Sie durch
Elixir de Lady Godiva
Aussäuerlich sieher wirken
des Präparat von Lavallier,
Paris. Preis p. Flasche M.-
Z. 20. — für die Haare, für
Parfüm, oder gegen Nach-
nahme durch das General-
Depot von Cavalier in
Paris oder von der Oberkasse.
In Berlin zu kaufen bei der

Firma Max Neyer, Bülowstr. 55.
Nachdr. verboten. Gesetzl. geschützt.

*Siebe
und was drum und dran*

vom
Dr. Beham Schwarzbach



*M. 3,- brauch. M. 6,- geben.

Modernes Verlagsbüro
Cott Utopia
Berlin-Leipzig



Un-
erreicht

Tropen-
sicher!

Vervielfältigungs-
Apparat

Wenzel-Presso, ges. gesch.
liefer. leicht die besten Abzüge von
Hand- u. Maschinenschrift, Notiz,
Zeichnungen in grösster Anzahl.
Profi. Vervielfältigungs-Apparat
speziell gratis und franko.

Pressen-Wenzel
Dresden I,
Schiff zengasse 23.

+ Magerkeit. +

Schone, volle Körperformen, wundervolle
Biuste durch unser orientalisches Kraft-
pulver, „Büsteria“, ges. gesch., preisge-
krönt m. gold Medall. Paris 1900, Hamburg
1901. Berlin 1903, in den Waren bis
zu 30 Pf. pro Kilo. Garantiert gleichmäßig,
Streng reell — kein Schwund. Viele Dank-
schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis.
2 Mk. Postam., oder Nachr. exkl. Porto.
Hygienisch bestens.

D. FRÄNK STEINER & Co.,
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 66.

Stereoskopbilder
beste Bezugssquelle.
Dalmatienberg Charlottenburg
Prospekt kostenlos A.

„Bacchus“-
Weinflaschen-
Schränke
sind die Besten.
Praktisch! Verschließbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Salamander

Berlin W. Friedrichstr. 182 und Stuttgart.



Vor allem Liebfuchs muss du
eins wissen:
Wirst du auch sonst ein
grundgelehrtes bau-
Mit Salamander-Geist
an der Tasse?
Frägt sich der Gentleman erst
sichtbar aus!

Fordern Sie Musterbuch!

Braunschweig
Bremen
Coburg
Cronstadt
Cöln
Düsseldorf
Feldsberg
Hamburg
Hannover
St. Gallen 9
Zollikon
Königsberg
Leipzig
Münster
Mainz
Stettin
Straßburg/E
Wiesbaden
Basel
Wien
Zürich

Eine Einzelzeitung
(D. 12.50)
Leverkusen
10.-12.-14

Grammophone
Phonographen
Polyphone

Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bequeme Zahlungs-
bedingungen.
Illustr. Preis u. M.
kostenfrei

G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

Nerven-Sanatorium Silvana

Genf 66 a (Schweiz)

Für Nervenkrankte u. Erholungsbedürftige. Eigene
Reithalle, Sauna, Wasser- und Luftkur, Physio-
Therapie, sauber in verzweigten Fällen. Das ganze
Jahr geöffnet. Güstiges Klima. Illust. Prospekt
gratis d. d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.



Brennabor

bietet eine staunerregende Stabilität,
spielend leichtes geräuschosloses Gang,
bestehend elegantes Äußeere und
geringes Gewicht



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Preis-Ausschreiben

der

Waldorf-Alstoria Company

Cigarettenfabrik

Hamburg - Stuttgart.

für einen Plakat-Entwurf. Offen für reichsdeutsche Künstler.

Erster Preis . . . M. 3000.—

Drei weitere Preise à M. 1000.—

Das Preisrichteramt haben freundlichst übernommen die Herren:

Professor Carlos Grethe, Stuttgart,

Professor Leopold Graf von Kalckreuth, Hamburg,

Professor Franz von Stuck, München.

Professor Dr. A. Lichtwark, Hamburg,

Professor Max Liebermann, Berlin,

Professor Franz von Stuck, München.

Die Bedingungen werden verfaßt an die Künstler-Genossenschaften und die Künstler-Vereine in Deutschland oder sind zu beziehen durch die ausschreibende Firma in Hamburg.

Liebe Jugend!

Noch einem „Jour“ in einem sehr
distinguierten Wiener Salon empfahl sich
fürsichtlich eine junge Dame von der Haushalt
mit folgenden überzeugenden Worten:
„Gräßige Frau, ich habe mich heute glän-
zend unterhalten. Ich war schon auf jours“
wo es nur nobile Leute gab, ich war auf
jours“, wo es nur geistige Menschen
gab, ich war auch schon auf jours“, bei Ihnen,
gräßige Frau, war alles.“

Fragment

Der Schneider ist des Glückes Schmied.
Aaba

Humor des Auslandes

A.: Mein Gedächtnis hat sehr gelitten,
was kann man dagegen tun?

B.: Sehr einfach, lieben Sie mir
100 Dollars, und ich bin überzeugt, daß
Ihr Gedächtnis Sie nicht wieder im Stich
lassen wird!

(New York Judge)

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hofg.
Arthur Seyfarth
Köstritz i. Thür.
Welth. Establissem. Gegr. 1864.



Versand sämtlicher moderner Rasse-Hunde

edelst. Abstamm. von klein. Salen-
Schossenhunden b. z. Renommier-
Wach- u. Schutzhund, sowie anderen
Jagdhunden. Gar. erprob.
Qualität.
Export nach allen Weltteilen.
Garantie gegen Ank. zu jed. Jahrzeit.
Preisliste und Prospekt-Album mit
Preisverzeichl. nebst Beschreib.
d. Rassen M. 2. Das Interess. Werk:
„Der Hund und seine Rassen, Pflege,
Dressur, Krankheiten“ M. 6.

Ehe- "schlossen", England
verschloßt.
Proprietary. S. 50 Pf. Auskunfts-
Brock & Co., London E. C., Queenstr. 90/91

Fort
mit
dem
Klopfer



Technische Akademie
Berlin 196 Markgrafenstr. 100.
Elektrotechnik. — Maschinenbau.
Statische Aufsicht. — Laboratorium.
Ingenieure Techniker u. Werkmeister.

Prospekte frei

Fort
mit
der
Bürste

Kein Klopfen, kein Bürsten, kein Staubauwirbeln.
Verneigung des Staubes in hygienisch denkbar bester und
vollkommenster Weise durch Saugluft mit dem Entstauber

Holder's Rapid.
Ausführliche Drucksachen u. Gutachten von der Abteilung J. der Firma
Gebrüder Holder, Maschinen-Fabrik,
Göttingen I., Witzenhausen

Kostenlose Vorführlösungen nach
BADEN-BADEN: Gustav Joos, Haus- und Küchengeräte.
BAMBERG: A. Werner, Haus- und Küchenmagazin, Carolinenstr. 3
BERLIN: Eigene S. W. 11, Königgrätzerstrasse 83
BIELEFELD: Wilhelm Orlotte, Magazin für Haus und Küche
BLANCKENBURG: Kraatz & Meissner, Haus- und Küchen-Geräte-Einrichtungen
BRESLAU: Städtebau u. hygienische Neuerungen-Vereinss-
Gesellschaft m. b. H., Kaiser Wilhelmstrasse 28/30
BRUNSWICK: C. H. Kleucker & Co., Hrgl. Hoff., Kohlmarkt 17
DAULHUSSEN: J. L. Höglund, Elisenstrasse 9
DRESDEN: C. Ch. Götsche, Brühlstrasse 22
DÜSSELDORF: J. H. Feitmann, Haus- und Küchengeräte, Carlsplatz 14
GORLITZ: Gustav Platt, Wildenstrasse 8
HALLE a. S.: Gustav Rensch, Poststrasse 4
HEIMBURG: Max Krüger, Brühlstrasse 36
HANNOVER: Oscar Wissler, Allee III, Burgstrasse 42
HEIDELBERG: Gebrüder Wissler, Magazin für Haus und Küche,
Hauptstrasse 68

KARLSRUHE: Ferd. Meyer Jr., Hotel-Einrichtungen, Röndellplatz
LEER: Oberleitermeister Emil Behrens, Immerhaus
LUDWIGSHAFEN a. Rh.: Jakob Schmitt, Haus- und Küchengeräte
LUXEMBURG: Firma Bon Frères
MAINZ: P. Schmahl, Eisenwarengroßhandlung
MÜNCHEN: C. H. Kleucker, Küchen- und Wirtschafts-Ein-
richtungs-Magazin, Kaufingerstrasse 9
PADERBORN: Heinrich Kaufmann, Haus- und Küchenmagazin
STRASSBURG: Georg Buck, Metzgergassen 30
ferner vertreten in fast allen übrigen Kulturstaten der Erde.



Selbst bei der
längsten Panne
trösten
MANOLI
CIGARETTES.

Liebe Jugend!

Als ich sechzehn alt war, gab es
einmal zum Mittagessen weiße Bohnen.
Ich wollte sie nicht essen. Nach dem ersten
Löffel streifte ich. Da wurde mein Vater böse.
„Du mußt die Bohnen essen!“ befahl
er. „Sie sind gesund und werden Dir schon
schneden.“

Was könnte ich machen? Ich wußte
die Bohnen herunter. Sie belamen mir
sehr föhlert.

Wenn ich jetzt, da ich erwachsen bin, in
einer Kritik lese: „Man muß dies Süß
leben! Es ist ausgesondert!“ oder: „Man
muß dieses Buch lesen! Es ist vor trefflich!“,
dann tu' ich's erst recht nicht.

Nach alle Fälle nicht mehr auf die weißen
Bohnen hinein. *

Humor des Auslandes

„Sah Ihr Geleßlichkeit schnell?“ wurde
der Verkäufer einer bekannten Verleger-
gesellschaft gefragt. „Das will ich meinen!“
Deutlich fiel ein Versicherter vom Dach.
Als er beim 3. Stock anstand, reichte
ihm unsere Gesellschaft schon den Scheff
über den Betrag seiner Polizei heraus.“
(Ti-Bits)

Kranken-Stühle für Zimmer und
Strasse, Klappstühle und Bidets,
verstellbare Klappstühle.
Illustr. Preisliste 135 franko.
R. Jaekel's Möbelfabrik
Berlin, Markgrafenstr. 20.
München, Sonnen-Str. 24.

Sommersproffen.

gelähmte Haut braun
blecken, aufmerksam
schnellstellen und wirk-
lich sicher nur „Crème
Soll“, unter Gastric
Tropfen. „Soll“ ist auch
langsam, viel Dank-
scheiben einzög noch
wo bisher alles nutzlos
gewesen. „Soll“ ist auch
von der spez. bleichenden Wirkung!
18jähr. planzende Erfolge! Dose nobst
Spezialsoße u. wissenschaftl. Rat-
geber „Die Schönheitspflege“ M. 2.50.
Otto Reiche, Berlin 7, Eisenbahnstr.

Blasse Damen

u. Herren erlangen durch Gebrauch von
Soll“ eine gesunde, gesunde, gesunde
rothaarige Teint. Keine Schminke sondern
Haut-Crème, die durch Verreichen rosiges
Ausschen gibt. **Verdeckt Sommer-
sproffen** gleich rote Stellen aus.
Bei dauerndem Gebrauch wird Haut gleich-
mässig rosig. Garantie: Von natürlichen
Ausschen nicht zu unterscheiden. Wirkung
wunderbar! Preis per Tube Mk. 2.20 Vor-
einsendung. Gegen Nachnahme Mk. 2.50.
Ad. Benecke, Hannover-List J

Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbe, Bremen.

Deutsche Aufsätze — auch franz. u. engl. —
Reden, Gedichte u. an ihre Schrifts.
liest das **literarische Büro**,
Friedrichstraße 10, Berlin 10. Wer
inkognito Heften will, sende Auftrag
mindestens 6 Mr. in ein, fordere die Arbeit
postl. u. einer Chiffre. Gute u. rasche
Ausführung Ehrensaache. Gleiche Aufträge
w. verschieden behandelt. Bei Namens-
nennung Zahlung erst nach geleist. Arbeit.

Emser Wasser
Kränchen.

EMS



**LUKULLUS-
CAKES** gesetzl.
geschützt

für Feinschmecker.

In allen besseren Konditoreien täglich
frisch hergestellt. — Keine Lagerware.
Das Herstellungsrecht kann jede Kon-
ditorei erwerben von der Lukullus-Cakes-
Gesellschaft m. b. H., Cassel.
(Österreich-Ungarn, Schweiz, Luxemburg, Schweden
und Norwegen sind noch abzugeben.)

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen zum täglichen
Gebrauch für Männer und Frauen!

Sexa-Kand-Bidet

Neu! Ohne Entkleiden anzuwenden. Volle Umsprüngung. Patente in allen Kulturstaten.
In Deutschland 4 Patente angem. 4 D R G M. Zu haben in allen Spezialgeschäften.
Preis: Männer M. 3.50 u. 5.50, Frauen M. 4. Sexa-Gesellschaft m. b. H. Dresden-N. 17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Sommersprossen**

entfernen nur Crème entfern, nur Crème entfern. Nur wenn Ihnen Nachdem Sie alles Mögliche gemacht haben, machen Sie einen letzten Versuch mit Crema-Ana und wird Sie nicht reuen. Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95) Verlangen Sie bitte eine Apotheke zu meines Mannes. Strassburg 136 Ets.

Vielen Dankeschön, sehr Gold Medaille, London, Paris, Etc. und durch Apotheke zu meines Mannes. Strassburg 136 Ets.

Liebe Jugend!

Ein ungeheuer kompromittierendes Buch war erschienen:

"Schandflecke der Gegenwart.

Entthüllungen aus dem Hofstaben."

Ein paar Tage später traf ich den General o. Wahrhold. Er sprach vor Enttäuschung.

Haben Sie das niederrichtige, verlogene Magazin gelesen? Diesen Extrakt von Unwahrheiten, die alle aus der Luft gegriffen, glaubt erfunden sind? Diese schwindelerregenden Lügen? — Ich bin dreizehn Jahre bei Hof gewesen. Ich könnte noch ganz andre Dinge erzählen. Aber tut dem ein andständiger Mensch so was?"

Roda Roda

Kindermund

Wenn Klein-Hele die Schüsselferchen aus der Schule abholen durfte, trug ihr Papa auf, die Schulschwester zu fragen, ob sie mit Miesl zufrieden sei. Hele aber fragte immer ganz ungeniert: "Ist die Miesl zufrieden?"

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhübel Riesengebirge.

Winterkuren

Thüringer Waldsanatorium

Schwarzeck
b. Blankenburg i. Schwarzwald.



Sommernahrkuren
Sommerkuren

Arzt: Dr. med. Carl. Dr. med. F. Weidberg, Dr. E. Geitz,
Geschäftsführer: H. Weidberg, Kais. Forstassessor.

Neuzzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.

Auch gesonderte Kurküche zur Abhängung, Erholungs-
bäder, Sauna, elektrische Licht-, Zentralheizung.

Winterkuren.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz.

Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik, diätet. Kurmethoden.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranken und Erholungs-Bedürflinge.

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.

Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

MORPHIUM

Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick. Modernstes Specialsanatorium. Alter, Comfort, Familienleben. Prospekt, frei. Zwanglos. Entwöhnen.

ALKOHOL

NERVENSCHWÄCHE

Der Müller. Lehrreichster Ratgeber und Wegweiser von Spezialärzten. Dr. Müller zu Verhütung und Heilung von **Gähnen** und **Rückensmark-Erschöpfung**, **Geschlechts-Nerven-Zerrüttung**. Folgen nervenruiniender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarsem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefk. franko zu beschaffen von Dr. med. RUMLER Nachf. Genf 66. (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen.**Bad Reichenhall**

Solebad mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern, Inhalatorien aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie.

Saison: Mai bis Oktober.

Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem) der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Exsudate, chron. Entzündungen) Skrophulose, Rachitis, Rekonvaleszenz, Rheumatismus u. a. Wohnungsliste und illustrierten Prospekt unentgeltlich durch das **Wohnungsbureau** und das **Kgl. Badkommissariat**.

REFORM - SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

Dr. Ernst Sandow's
künstliches
Emser Salz

bei Erkrankung altbewährt. — Man achtet auf meine Firma. — Nachnahmen meiner Salze sind oft minderwertig und daher nicht billiger.

Entwöhnen von
Morphium
bei etc.
S. Zweng, S. S. Antl.
STRASSBURG etc.
eines Spritzen
S. Spritzen

für Zuckerkränke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen. Preis je 1,50,- Zu Hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Bären 20 Wertherstraße 91 Belehr. Broschüre gratis

BAD Ems
heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma, Brunnen- und Bade-Kuren.

Inhalationen. Pneum. Kammer. Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen

Ober. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung

für Kränke (auch bettlägerige). Rekonvalescenten u. Erholungsbedürft. Beschränkt Krankenzahl.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung Chemnitz

Diatketen, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Stromtherapie, d'Assorvalisation, Röntgenstrahlen, Zappeln, Inhalationen, Wärme- und Kältekuren, Winterkabinen. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasseranlagen. Behandlung aller Leidarten, ausgenommen solche, welche nicht für Menschen kranken. Ausf. illustr. Prospekt frei. Chefarzt Dr. Löbel

Sommersprossen



Dass garantiert wirksame

Mittel gegen Sommersprosse.

„Créme Dinard“

In 5 Tagen keine Som-

mersprosse mehr. Tropf

nur 2 Mk., nach auswärts

2.45 Nachnahme. Nur echt:

Hirschsprung's „Sommers-

prosse“ 76 (Elsass).



Ideale Büste

(Entwicklung, Festigung und Wiederherstellung) durch preisgekröntes, garantiert wundervolles Mittel: „Simulat“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Medaille Disconto Gold. Urteil: „Ausgezeichnet“. „Simulat“ geg. Rückport. Else Biedermann, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Barfußgasse.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V

GUICHES SCHWEIZ & FABRICATION
IN ALLEN KUNSTSPIEGELARTEN

PHOTOGRAPHIE
FOTOGRAFISCHE
FOTOPRINTS

COLLAGHES VERFASSUNGEN

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



Auskünfte über Vermögen, Fa-

milienverhältnisse, Mit-

gift, Verleih, Ruf, Einkommen usw.

Ermittel, i. all. Vertrauensangele, s.

diskr. Max Krause & Co., Halensee-Berlin, Westfälische Str. 34 m.

SOFORT
MEIN HERR

Haushalt-Kakao

garant. rein von ganz vorzügl. Wohlge-

schmack versetzt. $\frac{1}{2}$ Kilo M. 1,60,- bei

2½ Kilo Mk. 8,- konzentriert überallhin.

Kakaohaus E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.



Aus Gerolstein

Der Landesvater: „Herr Abgeordneter, ich erwarte von Ihnen das nachdrücklichste Eintreten für die Erhöhung meiner Zielliste. Sie wissen, wir haben ein gemeinsames Kind.“

Blütenlese der „Jugend“

In Lichtenfels erkundigte ich mich auf dem Bahnhof: „Wann fährt der Zug nach Eisenach?“ Der alio von mir Angeredete sah mich vernichtend an, drehte sich um und fragte seinen Nachbar: „Is der Preisenzug icho 'naus?“

ZEISS



PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss
und mit

ZEISS-Objektiven

in allen gangbaren Formaten.

Man verlange Prospekt P 16

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin
Frankfurt a. M.
Hamburg

London
St. Petersburg
Wien

JENA

BERLINER TAGEBLATT

Jeden Sonntag
Der Weltspiegel

Jeden Montag
Der Zeitgeist

Jeden Mittwoch
Techn. Rundschau

6
Wochenschriften
gratis

Jeden Donnerstag
Der Weltspiegel

Jeden Sonnabend
Haus Hof Garten

Jeden Freitag
UIK, JII. Witzblatt

160 000
Abonnenten

2 Mark
monatlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Philipp Klossack

Bei Anlaß einer Briefmarkensammlung bietet nachsteh. ein hoher Material, das z. Weiterksammln ermutigt. Die Preise sind verstanden:

150 St.	M.	0.40	1500 St.	M.	25.
200	"	0.60	2000	"	40.—
250	"	1.—	2500	"	75.—
300	"	1.25	3000	"	110.—
400	"	2.25	4000	"	250.—
500	"	3.—	5000	"	400.—
600	"	4.—	6000	"	600.—
700	"	5.50	7000	"	900.—

Echte Briefmarken

800 " 6.75 8000 " 1500.—
1000 " 8.75 10000 " 300.—
Auf Wunsch Teiltzahlungen. Fast alle Länder der Welt sind vertreten. Zum Unterschied von d. obig. mit nur verschiedenen, liefern auch Mischungen:
5000 " 10000 " 50.—
5000 " 2.75 10000 " 45.—
10000 " 5.— 1 Mill. " 300.—
An- und Verkauf von Sammlungen.
Gratis Catalog u. Zeitung
Album Preise. Gratis

Berlin C 12 Burgstr. 12



A. Schmidhammer

Bitte

„Sie sind ja so ein gewandter Mensch,
Herr Pfleiderer: geben Sie mir einen guten
Rat, wie ich mich Ihrer erwehren kann!“



Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draener,
Maschinenfabrik,
Eilenburg (22) bei Leipzig
bietet als älteste Spezialität
Pressen
und komplette Anlagen für
Kalksandsteine,
Dachziegel und
Zementplatten.

Neu: Kalksand - Klinkersteine
mit: 50 % höherem Druckfestigkeit
oder 25 % Kalkersparnis.
Prospekte und Probefabrikate gratis v. franco.

**Neuer Kunstverlags-Katalog**

mit über 200 Abbildungen
nach Gemälden erster zeit-
genössischer Maler gegen Ein-
sendung v. M. 1,20 portofrei.
RICH. BONG, Kunstverlag, BERLIN W. 57 c

Nerven- der Männer.

Wirkung sofort.

Prospekt geschlossen für 50 Pf.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.**Wohlfeiler Zimmer- schmuck**

sind die gerahmten Sonder-
Drücke der „Jugend.“ Jede
große Buch- u. Kunstdruckhandlung
hält ein reiches Lager dieser
Blätter ungerahmt zum Preis
von 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark
80 Pf., je nach Format.

Ueberall
erhältlich.



für kalte Bowlen, Bier,
heisses Wasser und
Getränke

**Thermos-Kaffeekannen,
-Flaschen, -Speisegefäßes**

halten ohne Vorbereitung, ohne
Chemikalien heisse Getränke

24 Std. heiß

kalte Getränke, auch an
heissen Sommertagen ohne Eis

tagelang kalt

— Ueberall zu haben —



Immer nobel!

Die Junker sind des Reiches treu'ste Hütter,
Die Hütter seiner idealen Güter,
Wie Heimatliebe, Religion und Thron —
Das weiß man schon!

Weil Güter hütten ihnen so geläufig,
Dann hütten sie die eigenen Güter häufig
Beharrlicher, als dies der Bürger schägt —
Zum Beispiel jetzt!

Mit Löwenmut, mit einem ungeheueren,
Bekämpft der Junker drum die neuen Steuern,
(Sobald der Fall ihn selber abtrifft.)

Wie Sündengift.

Denn geht es um die Taler und die Märker,
Wird der Agrarier grimm, wie ein Berserker —
Für's Vaterland gibt er sein Blut als Held —
Nicht gern sein Held!

Wie Herr Professor Delbrück jetzt beteuert,
Sind sechzig Milliarden unversteuert
Vom ländlichen Großgrundbesitz — Respekt!
Die Summe flekt!

Das macht agrarischer Defraudationen
Im Jahr so zirka hundert Millionen —
Und nähm die Nachlaßsteuer ihren Lauf,
So kann' das auf!

Und käm' das auf, so mühten brauner Lappen
Rachträchtig Strafviels Viele viel berappen
Und auch für alle Zukunft würde das
Ein teurer Spaß!

Das Leben ist ja ohnehin so teuer;
Was kosten Autisten, Sekt und Kebabier —
Und auch die kleinen Mädels in Berlin!
Und das Bengin!

Drum brüllt man jetzt im deutschen
Landwirtschaftsbunde:

„Die Nachlaßsteuer bringt uns vor die Hunde —
Hier vertragen Bier, Sahne und Schnaps
Noch einen Klaps!

Ihr kommt den Pöbel und den mittlern Ständen,
Geht's anders nicht, die legte Höhe pfänden —
Doch kommt's an uns, so schrein' wir mörderisch!“

Nobless oblis!

Hanns

Prefsmöder

Der Bänder „General-Anzeiger“ hatte durch eine Notiz den Stadtkreisler von Bünde in Weißbrielen beleidigt; der Beleidigte regte sich darüber so auf, daß er erkrankte. Eine neue Beleidigung verschlimmerte das Befinden des Stadtkreislers derart, daß er sich pensionieren lassen mußte. Die Strafkammer zu Bielefeld verurteilte darauf den Redakteur des Bänder „General-Anzeigers“ wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 M. Geldstrafe.

Es ist bedauerlich, daß dieser Prefsmöder mit einer so gelundenen Strafe davon gekommen ist. Da gibt es denn doch gerechte Richterpräische. Ein Redakteur wurde wegen vorfältiger Körperverletzung mit einem Jahr Gefängnis bestraft, weil er eine Todesanzeige in seinem Juraer untergenommen hatte. Ein Freund des Verstorbenen, der denjenigen Tod erfuhr aus dieser Anzeige erfuhr, sprach die Schred und Eregung.

Die Leiterin eines in einer Zeitung erschienenen naturalistischen Romans ekelte sich vor dessen

Humor des Auslandes



Der serbische Thron, für dessen Niederschlagung der Kronprinz Georg eine Million Francs verlangt.

Schilderungen so, daß sie eine Fehlgeburt tat.
Der Redakteur wurde wegen Abtreibung der
Leibesfrucht mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft.

Der Abmonte eines Witzblattes wurde, das
Blatt in der Hand, tot aufgefunden. Der
Redakteur wurde wegen Mordes zum Tode
verurteilt und hingerichtet, weil die Sektion
ergab, daß der Lefer sich über das Witzblatt
tot gefacht hatte.

Das Unglück von Messina und der Bischof von Malta

Der Bischof von Malta ist in seinem Gassen-
hinterhof, wie die Tägl. Rundschau berichtet, dem Protestantismus die Schul'd an dem Un-
glück von Messina. Er verbietet daher seinen
Schäfflein, protestantische Kirchen, wenn auch
nur aus Neugierde, zu betreten, und erklärt es
für eine Todsünde, wenn Architekten, Bau-
meister u. s. w. an einer protestantischen Kirche
arbeiten.

Der Bischof von Malta hat vollkommen
recht! Nach den Worten des bekannten Pater
Capriani von Dohlenhausen ist unser Herzogtum
Gottesholz katholisch und ärgerlich sich natürlich,
wenn ein Katholik seinem unerwiderrichtigen protestan-
tischen Nebenbücher brandwetische Dienste,
wenig auch geringerer Art, leistet.

Anderer verhält es sich, wenn Christen, Juden
oder Helden für die katholische Kirche etwas
stifteten. Keigerliche Stiftungselber weiß selbst
der Bischof von Malta nicht zurück, denn das
Sündhafte, das am akatholischen Gelde klebt,
wird durch den frommen Zweck weggewaschen.



„Du solltest dich schämen, Sultan!“
schimpfte der entrüstete Beamte.

Allegro con fuoco!

In Wiesbaden amüsiert man sich, wie die „Ferk. Ztg.“ mittelt, darüber, daß die Polizei am Charfreitag gegen ein geistliches Orgelkonzert ihr Veto eingehen wollte, weil auf dem Programm ein Allegro con fuoco stand und ein Allegro con fuoco doch etwas Lustiges sei, was nicht am Charfreitag aufgeführt werden dürfe.

O wie Utrecht haben die Wiesbadener, über diese väterliche Fürorge der Behörde zu spotten! Wenn man bedenkt, welchen schädlichen Einfluß die schnellen Tempi und aufregenden Tonführken in der Musik auf die Moral haben, kann man nur wünschen, daß, etwa in einem Reichsmusik-Strafgesetzbuch, selbigen Gefahren durch behördliche Maßregeln künftig in überhaupt besser ge-
steuert werde.

So wären an den gewöhnlichen Wochentagen nur die Tempi vom Largo aufwärts bis zum Andante zu gefallen, an den Sonntagen könnte bis zum Allegretto non troppo gegangen werden und höchstens am Fastingsdienstag bis zum Allegro un poco. Con fuoco aber dürfte im frumben Deutschland überhaupt nicht gespielt werden, die Tempi vom Vivace bis zum Prestissimo wären mit empfindlichen Strafen zu belegen. Was die Tonstärke angeht, so wäre unter der Woche ein sanftes piano nicht zu überschreiten, am Sonntag würde mit einem mezzoforte das zu gefallende Maximum geben sein. Ein richtiges forte dürfte ebenfalls nur im Karneval straflos paffen, — abgehen natürlich von den Königsjähmungen u. s. w., welche auch an gewöhnlichen Kalendertagen fortissimo losgelassen werden dürfen.

Da unsere Schuhmänner sich durch die Be-
obachtung der Automobilisten ohnehin schon ein
seines Gefühl für die Tempi angeeignet haben,
dürfte die Kontrolle der Musik den Hütten der
öffentlichen Ordnung keine besonderen Schwierig-
keiten mehr bereiten.

Der Deutsche muß auf allen Gebieten zu
einem wohltemperierten Staatsbürger erzogen
werden und sich namentlich auch in seinem Fort-
schrittsdrang das Allegro con fuoco abgewöhnen.
Lento assai und pianissimo — das ist das
Richtige!

Herrmann

Ein Roeren Wit

Herr Roeren hat unlängst den Katholizismus,
der nicht ans Zentrum eingeschworen ist, als einen
denaturierten Katholizismus bezeichnet.

Dann muß das Denaturieren beim Katho-
lizismus mit anderen Mitteln gemacht werden,
als beim Spiritus. Beim Spiritus ist's nämlich
der Denaturier, der überdutzt; im Kon-
fessionalismus aber steht gerade das, nach Roeren
nicht denaturierte Zentrum in einem Ge-
ruß, der den mythischen Düften von „Holzgeist“
und „Pyridinbäufen“ wenig nachgibt! — g —



„Ach was!“ knurrte der Getadelte. „Man ist ja doch schließlich auch noch ein Hund!“

Frühling in Berlin oder Liebe und Pflicht

Ein hervorragend tüchtiger Polizeihund war, wie die Zeitungen berichten, bei der Ver-
folgung eines Verbrechers jüngst doch vom
Pfad der Pflicht abgewichen, weil er die Spur einer „läufigen“ Terrierhündin entdeckte und
dieser ohne weitere Bedenken folgte. — Der
geschlagene Spitzbube entkam natürlich.

Dreadnought-Spleen

Engländer, seid Ihr verrückt geworden?
Hat Euch das schlechte Gewissen gepackt
Und Euch Charakter und Mut und Würde
Aus dem nervösen Weltmarkt verjagt?

Nun, da das austro-germanische Bündnis
Sich Eurem Rang überlegen gezeigt
Und felix Austria sich Dreadnoughts
will gönnen,
Liegert Euer Hochmutsteusel im Krampf.

Denn über Nacht blitzt' Euch höhnend
die Einsicht,
Dass Eurer Schiffe gefürchteter Typ
Nach der Kärrnickelzugt leichter Rezepten
Euch nur Spott bringt und Schaden und Not.

Dreadnought heißt Waghals,
und waghalsig seid Ihr,
Wenn Ihr der Schiffsswehr ehemaliges
Fecht in den Wind schlägt: Das Schiff
ist der Mann!

Quintessenz ausgeschultester Volkskraft,
Strotzend von Jugend, Gewandtheit und Mut,
Schaaren auch intelligentester Führer
Hat unser Bund dreimal mehr noch als Ihr.

Waghalsbemannung ist schlechte Bemannung.
Werdet bescheiden und wählt Euer Folk,
Eh Ihr die Friedensmächte Europas
Mit Euren Meereskarnickeln bedroht!

Georg Hirth



John Bull, der Selbstlose

A. Schmidhammer

"Michel, damit Du siehst, dass es mir Ernst ist mit meiner Friedensliebe, mache ich Dir den Vorschlag, abzurüsten! Fangen wir zunächst mit den Luftschiffen an!"

Ein Brüderpaar

Der Expräsident von Venezuela hat in diesen Tagen folgendes Schreiben erhalten:

Geehrter Herr Cipriano Caito! Hochwohlgeborene Majestät a. D.! Männlich mir geht es nicht anders und ich weiß, was so was bedeutet. Denn in den Zeitungen habe ich gesehen, daß man Ihnen überall auswirkt und kaum haben Sie sich irgendwo auf Ihren allerwertigsten Sitz niedergelassen, da ist es auch schon Effia mit dem Eigen, und ich weiß, was es heißt wissen, denn Sie haben mit lange führen lassen, aber jetzt lassen Sie mir ebenfalls wissen, wie Ihnen, sondern immer fort und immer fort, und trösten Sie sich, wenn Unwahn in der Welt Vöhn und Sie sehen, wie Menschen kommen einem immer spanisch vor, auch wenn man deutsch mit ihnen spricht, aber eins kann ich Ihnen nur raten, schreiben Sie Ihre Memorabilien, Sie sollen sehen, Sie machen ein Bombengeschäft, dieses rät Ihnen ein Schicksalsgenosse, denn mir laufen Sie auch nirgends in Ruhe und immer jagen Sie mir von Ort zu Ort und ich bin auch ein Verbrecher wie Sie und die ganze Welt kann mir den Buckel ununterstützen, wie Ihnen, bloß, daß ich mit von Israel nicht habe den Bauch aufschneiden lassen, denn das Aufschneiden befoge ich selber, wie Sie.

Wilhelm Voigt,

Hauptmann von Köpenick.

Ein Ertrapper

Prof. Graef in Berlin hat den Ertrapper der egyptischen Augenentzündung, des Trachoms entdeckt.

Mein Leben war apokalyptisch,
Ich lebte still und unerkant.
Die Kindheit war ganz ägyptisch,
In der ich mich bisher befand.
Ich wirkte mächtig im Geheimen
Als Wehr des großen Lebensstroms.
Zum Blühen half ich allen Keimen
Des epidemischen Trachoms.

Da kommt ein deutscher Kunstgelehrter,
Er sieht mir mikroskopisch zu.
In seiner Herzensroheit führt er
Mir meine stille Seelenruh.
Es fehlt sich dieser Ephiphiter
Gewächslich seine Brillen auf
Und ruft auf einmal: Seht, das ist er!
Nun hältst ihn in seinem Lauf!

So lebt denn wohl, ihr schönen Tage,
Wo ich gewohnt zu gramus.
Verteufelt ist nun meine Lage,
Ich sehe schon, jetzt wird es bös.
Ich kann so leicht nicht mehr entzünden
Die Augen heimlich und verstekt.
Was hilft's? Ich muß mich darein finden.
Professor Graef hat mich entdeckt.

Frido

Dementierkunst

Auf der der königlichen Akademie für Journalisten werden auch Vorlesungen für offizielle Zeitungsschreiber gehalten werden. Im Rahmen dieser lehren werden seminaristische Übungen im Dementieren veranlaßt werden, da die Dementierkunst für offizielle Journalisten unumgänglich notwendig ist.

Die Zeitungen bringen z. B. die Nachricht, König Peter habe dem russischen und dem englischen Gesandten gegenüber seinen Wunsch abzubauen ausgesprochen. Das Dementi lautet: "Es ist unmehr, daß König Peter die Absicht abzubauen dem russischen und dem englischen Gesandten gegenüber ausgesprochen hat." (Er hat sie nämlich nur dem russischen Gesandten gegenüber geäußert.)

Das Volk regt sich über die Nachricht auf, daß die Hofkammer die historische, seit Jahrhunderten im Besitz des Königshauses befindliche Ehardsburg verkaufen wolle. Sofort wird dementiert: "Es ist unmehr, daß die Hofkammer das Schloß verkaufen will." (Es schweben nämlich Tau und Stock, nicht Kaufverhandlungen.)

Wie eine Bombe schlägt die Nachricht ein, die Regierung wolle 400 Millionen Mark neue Steuern für das Jahr verlangen. Die offizielle Presse meldet kategorisch: "Es ist unmehr, daß die Regierung 400 Millionen Mark Jahressteuern verlangen will." (Sie will nämlich 500 Millionen Mark fordern.)



Die „bürgerliche“ Marianne und ihre antirepublikanischen Neigungen
„Ach — wie nett sieht doch solch ein stolzer Adlerhelm aus!“

E. Wilke

Ausstandsschrecken

In Frankreich steigt die Streiklust immer mehr. Die Polizeiamt sind vorangegangen. Jetzt haben die Gefangenewärter mit dem Streik gedroht. Die Gefahr ist vorübergegangen, aber von einer noch schlimmeren abgelenkt worden: die Gefangenen streiken, weil sie den ewigen Rotwein nicht mehr trinken mögen; sie wollen zur Abwechslung Sekt haben. Wenn sie ihre Forderung nicht durchsetzen, dann wollen sie überhaupt nicht länger sitzen. Die freien Verbrecher haben sich mit ihnen solidarisch erklärt und bis zur Erfüllung ihrer Forderung jede verbrecherische Tätigkeit eingestellt. Infolgedessen sind auch die Strafrichter gezwungen zu feiern; sie gehen seit Monaten spazieren, weil in ganz Frankreich keine strafbare Handlung mehr begangen wird. Die Frauen der Richter sind entsezt, weil ihre Männer nicht mehr nach dem Gericht gehen, sondern zu Hause sitzen. Die Frauen der Strafrichter waren sämtlich Mitglieder der Gesellschaft zur Verbüßung von Verbrechen; sie schlugen früher oft eine Vereinsfüzung vor, wenn sie verbotene Wege gingen. Jetzt geht das nicht mehr, denn die Männer, die ja nichts zu tun haben, gehen in die Vereinsstüzingen mit. Unter diesen Umständen hat das Vereinswesen für die Damen keinen Nutzen mehr; sie treten majestätisch aus und die Gesellschaft zur Verbüßung von Verbrechen droht sich aufzulösen. Um dieser Gefahr zu entgehen, drängt diese sehr einflussreiche Gesellschaft die Regierung zur Nachgiebigkeit, damit die Verbrecher ihre Tätigkeit wieder aufnehmen und die Gesellschaft zur Verbüßung von Verbrechen wieder blühe.

Prutest behmische!

Der tschechische Dichter in Statis, der auf eine deutsche Zukunft eines Belegsgerichtes mit der Bemerkung antwortete, dass Belegsgericht möge die Staatsgrundgesetz nicht mit Füßen treten, und die Zukunft retournierte, wurde zu sieben Tagen Arrest, repetitiv 100 Kronen Geldstrafe, verurteilt.

„Hat me Frechheit sulchene

„Je erlebt in Behmen?“

„Je gegen edle Tschede“

„Das dem ein Benehmen!“

„Hat bis dato deutsche Hund“

„Imme müjen kuschen“

„Jeit reift Biehel mittiges“

„Gar schun auf den Gutsch“

„Scheinet me, seit blamironat“

„Hat in Balkan drunten“

„Brude Erd sich, wochste Schnied“

„Wiede deitschen Hund!“

„Schwärzte nun ganz Estereich“

„Bluf für deitsches Bundel . . .“

„Kumm! schun wiede andre Zeit“

„Ruscht schun wiede Hundel!“

„Pokorno Prokop.“

„Jugend“-Korrespondent behmische

*

Der neue Plutarch



„Michel, wir wollen 20 Zeppelins bauen.
Sag uns, wie's gemacht wird.“

Zwei Diploma

Der vom Zentrum als Reichstagskandidat aufgestellte Herzog Engelbert von Arenberg, der in Brüssel lebt, hat einen dortigen Butter- und Käsehändler zu seinem Lieferanten ernannt und ihm darüber ein seierliches in der Sprache der Souverän abgeschafftes Ernennungsdekret ausfertigen lassen. — Dies ist auch sonst Brauch, wie folgende Dokumente beweisen.

1. Wir Matthias von Gottes Gnaden Erzberger, Redakteur und Schriftsteller, Mitglied des Deutschen Reichstags, Bürger in Wilmersdorf, Mieter in der Pariserstraße, Steuerzahler, Mitglied der Zentrumspartei, Urmährer, ehemaliger Gymnasialist, Hitzigenose, Eisenbahntreiber erster Klasse, Inhaber der Steuererlaubnis 1909/10, tun fund und zu wissen, daß Wir den Schuhmachermeister August Wilhelm Schulz in Groß-Berlin zu Allerhöchst Unserem Hofschuhwarenlieferanten ernannt haben. Es ist dies in dem Vertrag auf gefasst, daß der p. Schulz sich Allerhöchst Unserem Hütnerungen, insbesondere dem auf Unserer linken kleinen Seite, allezeit treu und willfährig zeigende werde. Vollzogen am 1. April im Jahre 31 seit Unserer Geburt.

2. Wir Winzig Lüfede aus der Milacksjasse, von Jottes Juden Restaurateur, Destillenhaber und Weißbierausschank mit französischem Billard, Schenken erften und Landwehrmann zweeten Ufjobs, Mitglied der Schützenzille, des Kreisfklub Ragenzieker und des Jelangereins zu Heserfeld haben den Barbier und Hühnergeschnieder frige Seifenbaum, och wird jedipfirt, zu unserem Hoffritz und Raten gemacht. Es ist dieses in dem Allerhöchsten Gütrauen jelschen, dat er jeden Abend bei mir seine Weisse mit Bimbeer trinkt, denn sonst kann er Uns Unser Pudel runtertruschen, der faule Kopp der. Egenhändig unterkreizt.

Frido



Der „Lenkbare“ im Dienst der römischen Orthodoxie

A. Weisgerber

Zur besseren Beaufftigung von modernistisch angekränkelten Geistlichen lässt der heilige Vater, wie wir erfahren haben, ein Geschwader von sechs Luftkreuzern bauen, die den Namen „Ignatius Loyola I bis VI“ führen sollen. Zu Heimathäfen sind München, Bamberg, Trier, Köln und Posen auszusehen.